# AUF DEN SPUREN VON JOHN CAGE EINE MUSIKPRAXIS ERFAHREN: As Slow As Possible (ASLSP)

Im Sommersemester 2012 fand im Institut für Musikpädagogik das fachdidaktische Grundlagenseminar *Eine Musikpraxis erfahren: As Slow As Possible* statt. Ziel dieses und ähnlicher Seminare mit Prof. Dr. Christopher Wallbaum ist es, dass die Seminargruppe zunächst für sich eine Art Musikpraxis erfahrbar macht.

Dafür werden Ideen, Materialien und Methoden gesammelt, probiert und erörtert und schließlich in Projekttagen – zum Beispiel wie bei dieser Exkursion nach Halberstadt – realisiert. Schüler können dann später auf vergleichbare Weise Musikpraxen erfahren. Dieser pädagogische Ansatz beruht auf der Idee der Ästhetischen Bildung, welche in Ästhetischer Praxis geschieht, dem Zusammenspiel aus Einstellung, vollzugsorientierter Wahrnehmung und Verständigung.*

***Musik wird störend oft empfunden, dieweil sie mit Geräusch verbunden.*** (nach Wilhelm Busch)

Thematischer Inhalt unseres Musikpraxisseminars waren die Werke von John Cage und der Kunstbegriff der künstlerischen Strömung *Fluxus,* die in den 1960er Jahren weithin bekannt wurde. In wöchentlichen Seminaren setzten wir uns theoretisch und praktisch mit Cage und Fluxus auseinander, musizierten Cages *Radiomusic* und *ASLSP* für Klavier auf unseren Instrumenten, reflektierten das Erfahrene.

** vgl. Christopher Wallbaum: Das Exemplarische in musikalisch-ästhetischer Bildung. Ästhetische Praxen, Urphänomene, Kulturen – ein Versuch. In: Michaela Schwarzbauer/ Gerhard Hofbauer (Hg.): Polyästhetik im 21. Jahrhundert. Chancen und Grenzen ästhetischer Erziehung. (= Polyästhetik und Bildung, Bd. 5), Frankfurt am Main 2007, S. 99–125, hier S. 104*

## *„Geräusch oft wird mit Musik verbunden ..... wenn es denn als schön empfunden“*

[...]

ich bin an Ihrem Seminar Fachdidaktische Grundlagen Mi 09.00 - 11.00 im SoSe 2012 interessiert und habe mich auch bereits eingeschrieben. Hiermit möchte ich Ihnen meine Teilnahme bekannt geben und mich nach möglichen Voraussetzungen oder anderen wichtigen Details erkundigen

[...]

**lesen Sie z.B. John Cages „Rede über nichts“ und „Rede über etwas“, wenn Sie mögen, fegen Sie den Wald. Fürs Seminar haben sich kleine Änderungen ergeben:**

[...]

Bruchstück 1 (Ein Moment am Anfang): Die erste Seminarsitzung begann damit, dass der Seminarleiter vorschlug, den Zufall über den Anfang entscheiden zu lassen. Er hatte Material für drei verschiedene Anfänge. Eine Textpassage aus Sten Nadolnys Roman *Die Entdeckung der Langsamkeit,* eine Textpassage aus John Cages *Rede über Nichts* und eine CD-Aufnahme der Orgelkomposition *As Slow As Possible* von John Cage (1987). Aber einige Teilnehmer sprachen sich gegen das Zufallsverfahren aus. Sie wollten lieber über den Einstieg abstimmen. Daraus entstand

eine Diskussion, die schon die Entscheidung über den Anfang as slow as possible machte. Zufall oder Demokratie? Gegen Ende der Entscheidung, wie anzufangen sei, wurde abgestimmt und die Abstimmung ergab, dass der Zufall entscheiden sollte.

**[...]**

**Mit dem Cage-Seminar, da hatte ich mich ja auf etwas eingelassen. Doch mit dieser Entscheidung wollte ich meine manifestierten Musik- und Musizierschablonen neu kreieren.**

[...]

*Der Wind. Die riesige dunkle Kirche.*
*Vögel zwischen Stein, zwitschernd.*
*Luftpumpenkonzert und Schattentanz.*
*Kiesel, Kerzen, Erde.*
*Allein. Nur der Klang. Der Klang. Bedrohlich, beruhigend, entspannend, aufwühlend, konstant.*

[...]

So laut bist du gar nicht. Ich nehme dich fast nicht wahr. Was für ein beeindruckendes Gebäude. Du veränderst dich mit jedem Schritt. Langsam wirst du lauter, anstrengender. Leichte Übelkeit kommt auf. Ich halte dich nicht mehr aus. Ich muss hier raus. Der Kopf brummt.

**[...]**

**Der erste Tag war gleichwohl der Freude auf das kommende Entdecken vom wohlbekannten Skeptizismus überschattet.**

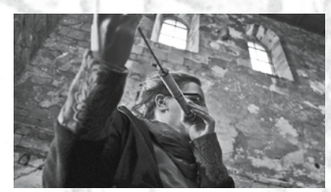
[...]

**Schlaftrunken.**
**Ein grüner Frosch-Regenschirm über der „Altar-Mauer“ schwebend.**
**Lateinische Fluxusrezitation.**
***[...]***

Ich kenne dich bereits. Du machst mir keine Angst! Irgendwie bist du auch schön. Ich nehme deine einzelnen Bestandteile wahr. Ja, ich brauche immer wieder Ruhe vor dir, und auch wenn ich nicht bei dir bin, höre ich dich. Du bist überall. Immer wieder wird mir übel. Gut, dass es Orte gibt, an denen deine Bässe nicht so stark zu merken sind, an denen ich mich vor dir verstecken kann. Ich beschäftige mich gerne mit dir, probiere Musik an dir aus. Ich gewöhne mich an dich.

[...]

Frau K. lief rückwärts, wenn sie die Kirche betrat. Dabei liebte sie es zuzusehen, wie der Türspalt immer kleiner wurde, bis schließlich die Kirchentür geschlossen war und ein unerklärlicher Sog sie dazu zwang, ihren Blick nach unten zu richten. Seit ihrem 35. Lebensjahr hörte Frau K. bereits den immer selben (oder gleichen?) Klang, und immer wieder musste sie nach unten schauen auf die Steine, die desinfizierend versuchten, dem Raum nach den Schweinen wieder Würde zu geben. All ihr philosophisches Vermögen steckte sie in die Betrachtung der Kieselsteine, die sich im Geiste bis zur Unkenntlichkeit dehnten und mit dem Klang verschmolzen, bis ein grau-grün-synästhetisches Etwas (das sie an Sonntagen



stets „Cage“ zu nennen pflegte) Frau K. vorwärts aus dem Schweinestall schob.

**[...]**

**Kaum war ich aus der Pforte des ehemaligen Klosters heraus in die kleine Gasse gegangen, kam mein Motiv für meinen Klang. Um sicher zu gehen, dass ich das richtige gefunden hatte, ging ich dennoch weiter. Ich ging eine große Runde, hatte ja noch Zeit – und ein wenig aus dem Cage-Seminar-Kommilitonen-Dozenten-Gruppe-Kleinstuniversum herauszublinzeln, fand ich in diesem Moment auch sehr reizvoll. Mein Rückweg führte mich wieder an dem Motiv vorbei – ich hatte weiter gesucht, gleichwohl ich wusste, dass ich es bereits gefunden hatte ...**

[...]

Cages Pfeifen,
schwebend bin ich,
statisch und wellenförmig
rufen die Pfeifen nach mir,
strebend nach Beachtung
Den Wahnsinn ersinnend,
geben sie mir reizend die Ruh'
zur Ewigkeit zu gelangen.

**[...]**

Bruchstück 2
(Ein Moment in Halberstadt):
Am letzten Abend – einzelne saßen auf der Treppe zum Gutshaus, Windböen ließen die fett blühende Kastanie wogen und rauschen, und irgendwo dazwischen war die Musik, oder ein Fetzen davon, ein Fetzen vom Fetzen vom ganzen Stück, das in Wind- und Gesprächsflauten durch die Mauern der alten Kapelle weht, technische Anlagen klingen manchmal so, Kühlanlagen, fernes Treiben, dieses Jahr bis Juli noch Reste von C, Des, A und Fis – streiften durch die kastanische Windorgel Ahnungen vorbei.

[...]

FOTOS: PRIVAT

**Ich muss dich verlassen. Du hast mir Ruhe gegeben. Du bist die Ruhe. Ich werde wiederkommen.**

[...]

Ein Sonnenweg, durch den
Cage'schen Orgelton vertreten.
Wunderschön.
Tief. Eingravierungswürdig.
Verschworenheit
Zeitfensterartiges
Zusammengewachsensein
Hängendes Trennen am Bahnhof.

**[...]**



# EXKURSION DER Schulmusiker NACH HALBERSTADT

Am Ende dieser ersten Seminarphase stand für jeden Studierenden die Ausarbeitung eines Konzeptes für die Inszenierung einer fluktischen Praxis zur Halberstädter Aufführung von Cages *Organ²/ASLSP* während unseres geplanten zweitägigen Aufenthaltes. In Halberstadt trafen wir mit einer Gruppe Schulmusikstudierender aus Rostock unter Leitung von Prof. Dr. Oliver Krämer zusammen, welche sich unter ähnlichen Aspekten auf die Exkursion vorbereitet hatten.

Die zwei Tage erwiesen sich bald als zu kurz, um alle geplanten Ideen umzusetzen. Dennoch konnten wir vieles verwirklichen. Am Anfang standen Wahrnehmungsübungen, der Klang des Werkes, in und außerhalb der Kirche, die Suche nach dem persönlichen Klang in der Kirche, die Suche nach einem Bild (Foto) zum Klang, das Schreiben einer Geschichte zum Klang sowie unsere Wahrnehmung von Zeit und Raum.

Weiterhin waren Projekte verschiedenster Improvisationen, Luftpumpensession am Blasebalg der Orgel, fluktische Laudes mit Gregorianischer Improvisation, ein Minimalstück, Malen zur Improvisation anderer, Radiomusic (in Anlehnung an Cages *Radiomusic für Stimme*), nächtlicher Schattentanz und mit Sinuswellen initiierte Phasenkorrelation auf unserem Programm. Eine Idee unserer sehr verschiedenen Erfahrungen kann folgende kleine Collage geben:

*Marcus Lauer, Student Schulmusik*